



Basler Berufsbildungsinfo

Nr. 22
Juni 2009

Lehrstellen – Basels Zukunft



Christoph Eymann

Sehr geehrte Unternehmerin
Sehr geehrter Unternehmer
Sehr geehrte Berufsbildnerin
Sehr geehrter Berufsbildner

Der Slogan «Lehrstellen – Basels Zukunft» ist im Jargon der Werbefachleute ein «claim», also ein Anspruch, eine Forderung oder auch eine Behauptung. Die Akteure der Lehrstellenkampagne im Erziehungsdepartement und beim Gewerbeverband Basel-Stadt behaupten, dass mehr Lehrstellen die Voraussetzung seien für gute berufliche Perspektiven der Jungen und für gut ausgebildete Fachleute im Dienst der Unternehmen und Betriebe in unserem Kanton. Ist diese Behauptung zutreffend?

Die Frage ist, wie Sie wissen, rhetorisch. Anhaltendes Wirtschaftswachstum und leistungsbereite Jugendliche bildeten in den vergangenen Jahren die Basis für das, was Sie geschaffen

haben: Mehr Lehrstellen. Das haben Sie in einem Umfang getan, welcher unsere Erwartungen übertroffen hat. Dank Ihnen nimmt Basel-Stadt bei der Schaffung neuer Lehrstellen im Vergleich mit den übrigen Kantonen einen Spitzenplatz ein. Das Angebot umfasst jetzt 5300 betriebliche Ausbildungsplätze, ein seit zwanzig Jahren nicht mehr erreichter Höchststand. Wesentlich mehr Abgängerinnen und Abgänger aus Basler Schulen fanden eine Lehrstelle, und die Jugendarbeitslosigkeit erreichte vergangenes Jahr ein Rekordtief. Für diesen Erfolg bin ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet.

Wie soll es weitergehen? Wird die Rezession das Erreichte zunichte machen? Ich hoffe es nicht. Unser Bestreben ist es, für Ihre tagtägliche Ausbildungsleistung gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören die vielfältigen Beratungs-, Unterstützungs- und Vermittlungsangebote der Weiterbildungsschule, der Schule für Brückenangebote und der Berufsfachschulen, die Ihnen, sehr geehrte Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, zugute kommen sollen, sei es bei der Gewinnung motivierter Lernenden, sei es bei der erfolgreichen Bewältigung von Lernschwierigkeiten. Nehmen Sie diese Dienstleistungen in Anspruch!

Ein wichtiger Faktor im erfolgreichen Zusammenspiel der Berufsbildungspartner ist selbstverständlich die Ausgestaltung der finanziellen Rahmenbedingungen. Mit Blick auf die sich verdüsternden wirtschaftlichen Aussichten bin ich sehr froh, dass der Regierungsrat die Motion von Grossrat Andreas Burckhardt betreffend Ver-

doppelung der Beiträge an die überbetrieblichen Kurse positiv aufgenommen hat und auch bereit ist, neu die Material- und Mietkosten der Lehrabschlussprüfungen zu übernehmen. Beides wird – die entsprechenden Beschlüsse des Grossen Rats vorausgesetzt – zu einer finanziellen Entlastung der Lehrbetriebe führen und soll Sie ermutigen, Ausbildungsplätze zu erhalten.

Für Ihr andauerndes Engagement danke ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen schöne Abschlussfeiern und einen guten Start ins neue Ausbildungsjahr.

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann



Weiterbildungsschule Basel WBS

So funktioniert Lehrstellenkoordination in der Praxis



Siegbert Jäckle

Fachstelle Laufbahnvorbereitung der WBS Sek. I

Das Aufgabengebiet der Fachstelle ist vielfältig. Sie umfasst unter anderem die Kontaktherstellung und -pflege zu Ausbildungsverantwortlichen von Firmen und Verbänden, Berufsberaterinnen und Berufsberatern und zu der Fachstelle Schule-Beruf der Schule für Brückenangebote (SBA). Aber auch innerhalb unserer Schule arbeitet die Fachstelle eng mit den Schulhausleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitern zusammen. Ein wichtiges Angebot unserer Dienstleistung ist die Lehrstellenkoordination. Diese hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler, die noch keine Lehrstelle oder keinen Beschäftigungsplatz finden konnten, bei der Suche zu unterstützen. Die Fachpersonen geben Tipps und Hinweise zu den Bewerbungsunterlagen und vermitteln Adressen von Betrieben, die freie Lehr- und/oder Attestlehrstellen anbieten. Zweimal wöchentlich sind die Pforten der Lehrstellenkoordination für die Jugendlichen geöffnet, die ohne Voranmeldung das Angebot nutzen können.

Siegbert Jäckle, WBS
Leiter Fachstelle Laufbahnvorbereitung
Kohlenberg 27, 4001 Basel
Telefon: 061 267 54 51
E-Mail: siegbert.jaekle@bs.ch



Stephanie Grosshans – erfolgreiche Absolventin der Attestlehre bei der Credit Suisse

Als Schülerin der WBS (A-Zug) erhielt Stephanie Grosshans die Möglichkeit, in einem kaufmännischen Betrieb die zweijährige Attestlehre (A-Profil) zu absolvieren.

Mit einem vollständigen Bewerbungs-dossier (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse mit Notendurchschnitt von min. 4.2) bewarb sie sich bei Herrn Siegbert Jäckle, dem Leiter der Fachstelle Laufbahnvorbereitung, der schliesslich ihre Bewerbung für die engere Auswahl bestimmte und an den Personalverantwortlichen für Lernende bei der Credit Suisse weiterleitete. Nach einem persönlichen Gespräch erhielt Stephanie Grosshans die Zusage für die Attestlehre bei der Bank. Während der zweijährigen Ausbildung lernte sie die Abteilungen «Frontsupport Private und Business Banking», «Cash» sowie «Assistententeam Corporate Clients» kennen. Dabei wurde sie jeweils von einem Berufsbildner betreut, der mit ihr ihre Lernziele definierte und am Ende des Semesters ihre Leistungen besprach.

Gleichzeitig besuchte sie während 1½ Tagen pro Woche das KV, wo sie in Sprachen, Wirtschaft, Gesellschaft und Bürokommunikation unterrichtet wurde. Während der ganzen Ausbildung wurde Stephanie Grosshans auch von ihrem Personalverantwortlichen für Lernende betreut, indem regelmässig Semestergespräche stattfanden und Themen, wie ihre Ausbildung am Arbeitsplatz, die schulischen Leistungen am KV oder die weiteren Einsätze besprochen wurden.

Aufgrund ihrer guten Leistungen kann Stephanie Grosshans im Anschluss an die Attestlehre, ihre Lehre im B-Profil (Kaufmännische Grundbildung) innerhalb von zwei Jahren weiterführen. Sie absolviert heute ihren zweiten Einsatz in der Kundenberatung für Privatkunden und besucht nebst den Schultagen am KV zusätzlich «Branchenkunde Bank» am Center for Young Professionals. Zwei weitere Einsätze im Assistententeam des Private Banking bzw. im Corporate Banking werden folgen.



Stephanie Grosshans, Lernende Büroassistentin/verkürzte Lehre KV B-Profil, bei der Credit Suisse in Basel

Schule für Brückenangebote SBA

Ziele und Konzept der Laufbahnvorbereitung



Michel Fischer

Die Fachstelle Schule-Beruf der SBA

Die Fachstelle Schule-Beruf ist ein Dienstleistungsangebot für die gesamte Schule für Brückenangebote SBA und deren Umfeld. Sie macht die Leistungen der SBA bekannt, pflegt das Kontaktnetz mit der Wirtschaft und baut es aus. Sie nimmt Impulse und Änderungen in der Berufsbildung auf.

Aufgaben und Angebote der Fachstelle Schule-Beruf:

- Kontakte zu Auszubildenden, Verbänden, Berufsorganisationen, Berufsberatung und Firmen, die Praktikums- oder Schnupperlehrplätze zur Verfügung stellen oder stellen können.

- Zusammenarbeit mit Fachgruppen im Bereich der Laufbahnvorbereitung an der Schule für Brückenangebote, Ziel: Qualitätsentwicklung.
- Organisation von TimeOut Einsätzen für Schülerinnen und Schüler aller Brückenangebote.
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften im Bereich Laufbahnvorbereitung. Sie informiert Lehrpersonen über die Entwicklung neuer Berufsbilder, Lehr- und Attestangebote sowie deren Anforderungsprofile.
- Organisation von Berufsinfo-Veranstaltungen für Jugendliche der SBA.
- Gewinnung von neuen Praktikumsplätzen für die Schülerinnen und Schüler der SBA.
- Gewinnung, Vermittlung und Organisation freiwilliger Sozialpraktika.
- Organisation und Co-Leitung LV-Kurs für Lehrpersonen der SBA/WBS/Kleinklassen BS.

Michel Fischer, SBA
Leiter Fachstelle Schule-Beruf
St. Alban-Vorstadt 93/95, 4052 Basel
Telefon: 061 271 15 59
E-Mail: michel.fischer@edubs.ch



Elfike Vaeseli

Als junge Albanerin kam ich im Alter von 11 Jahren aus Mazedonien mit meiner Familie hier nach Basel. Ich konnte kein Wort Deutsch und die erste Zeit war sehr schwierig für mich. Zum Glück gab es die Fremdsprachenklasse, so lernte ich die deutsche Sprache ziemlich schnell. Nach dem Abschluss der WBS schaffte ich die Aufnahme in die Kaufmännische Vorbereitungsschule. Ich bereitete mich dort sehr intensiv auf die kaufmännische Lehre vor. Im Anschluss daran konnte ich beim JSD (Justiz- und Sicherheitsdepartement) meine Lehre beginnen, die ich nun im Sommer 2009 abschliessen werde. Zur Zeit arbeite ich bei der Feuerwehr Basel-Stadt. Nach meinem Lehrabschluss werde ich als Kanzleimitarbeiterin zum Strafgericht wechseln. Die Schweiz ist zu meiner zweiten Heimat geworden. Das Interesse an der deutschen Sprache und natürlich auch mein grosser Einsatz haben mich darin unterstützt, meinen Wunschberuf erlernen zu können. Meine Integration gelang auch durch die Unterstützung der SBA im zehnten Schuljahr sehr gut.

In Kürze



BERUFSBILDUNGPLUS.CH
DER WEG DER PROFIS.

Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

«Eine sichere Investition: Nationale Kampagne weist auf Bedeutung der Berufsbildung hin.»

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) informiert über die Kampagne auf www.bbt.admin.ch/aktuell/medien.

Weiterführende Angaben zu den vielfältigen Berufsbildungsangeboten finden Sie auf: www.berufsbildungplus.ch

In Kürze



Basler Berufsinformation
Rebgasse 14, 4058 Basel
Telefon 061 267 86 92
Fax 061 267 67 52

Schulklassen und Gruppen nur vormittags gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten der Basler Berufsinformation

Montag – Donnerstag	13.00 – 18.00 Uhr
Freitag	13.00 – 16.00 Uhr
Samstag	geschlossen

Wir heissen seit dem 1. Januar 2009 **Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung BBE**
Bitte beachten Sie auch den neuen Link zu unserer Webseite:
www.bbe-bs.ch

Berufsfachschule Basel BFS

Die Lernberatung integriert – und jubiliert



Laurant Roth und Monique Billo
von der Lernberatung BFS

Die Lernberatung als Anlaufstelle für die Lernenden der Basler Berufsfachschulen hat sich etabliert. Sie ist nicht mehr weg zu denken. An der AGS/SfG existiert sie seit 10 Jahren, an der BFS Basel seit 5 Jahren. Grund genug, das Jubiläum zu feiern.

Die Lernberaterinnen und Lernberater der beiden Schulen beraten und coachen jedes Jahr weit über 200 Lernende, die in schwierigen schulischen, beruflichen oder privaten Situationen Unterstützung suchen. Es hat sich gezeigt, dass das persönliche, vertrauliche (und kostenlose) Gespräch viel bewirken kann. Es werden gemeinsam Lösungen gesucht, Hilfe zur Selbsthilfe wird angeboten und Kontakt zu externen Stellen vermittelt. Die Menschen werden gestärkt, die Sachen geklärt.

Zum Beispiel:

G. (18), 2. Lehrjahr, kommt auf Anraten der Lehrperson in der Lernberatung vorbei. Ihr Notendurchschnitt bewegt sich bei 3.5.

In einem Gespräch erfahre ich, wie sie lernt und lebt. Sie ist eigentlich sehr motiviert, kommt jedoch nicht auf die geforderte Leistung. Bei einem zweiten Termin bringt sie aktuelle Unterrichtsunterlagen und Unterrichtsnotizen mit. Schnell wird klar, dass sie schlecht strukturieren kann, Wesentliches geht im Chaos unter. Wir ordnen gemeinsam Unterlagen, suchen nach maßgeschneiderten Strukturhilfen, besprechen die vorgegebenen Lernziele der Lernkontrolle, sortieren den Stoff und besprechen geeignete Lernmethoden.

Fazit:

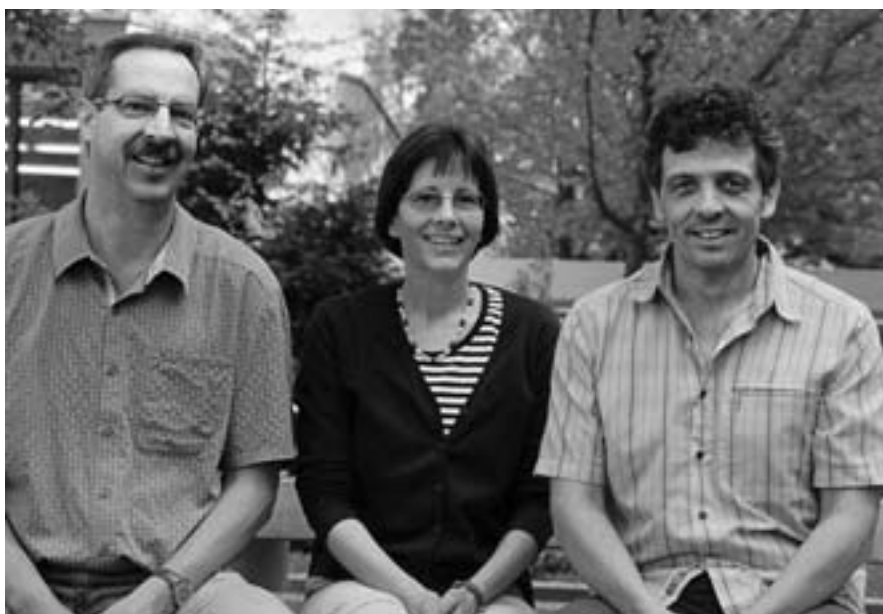
Trotz des guten Resultates (Test 5.25) hat G. erkannt, dass sie noch Unterstützung beim Lernen braucht. Sie möchte jetzt dranbleiben und hat sich deshalb für den Besuch eines Förderangebots entschieden (Begleitetes Lernen). Sie ist froh, dass sie, obwohl mitten im Semester, gleich einsteigen kann.

Zum Beispiel:

Der Klassenlehrer kommt mit einer Lernenden direkt vorbei, da sie im Unterricht die ganze Zeit weine und dies nicht das erste Mal. An den Noten könne es nicht liegen, da sie eine sehr gute Schülerin sei. H. (17) ist im ersten Lehrjahr. Ihre Geschwister sind einige Jahre älter und längst von zuhause ausgezogen. Die Eltern klammern sich an sie. Sie habe keinen Ausgang, der Vater (frühpensioniert) bringe und hole sie, egal wo sie hingehet, auch zur Schule. Sie halte das nicht mehr aus. Sie habe sich verliebt, hat nun einen Freund und wisse nicht, wie das weitergehen solle. Verschiedene Male habe sie mit ihrer Mutter das Gespräch gesucht. Sonntag und Montag lerne sie die ganze Zeit oder bleibe einfach in ihrem Zimmer. Sie sei auch schon mal heimlich weggegangen. Natürlich sei es aufgefliegen und die Eltern hätten ihr eine Riesenszene gemacht. Sie überlege seit einiger Zeit, sich umzubringen, denn das sei eh kein Leben. Wir haben gemeinsam nach möglichen Lösungen gesucht.

Fazit:

Die Eltern hatten Panik, dass ihre Tochter schwanger werden könnte. Die Mutter und eine ihrer Schwestern waren selbst mit 16 Jahren Mutter geworden. Zwei ihrer Schwestern boten sich an, mit den Eltern zu reden. H. hat nun einen Freund, einen geregelten Ausgang und darf alleine zur Schule und zur Arbeit fahren. Sie muss immer noch viel Rechenschaft ablegen, aber, so sagt sie, «damit kann ich leben».



André Mesmer, Marlis Pfenninger Lüdi und Heinz Arnold von der Lernberatung AGS/SfG

Ruth Wolfensberger, BFS
stv. Direktorin



Allgemeine Gewerbeschule Basel AGS

Eine Migrantin im Netzwerk der Ausbildung



Heinz Arnold

Fatime Mavriqi lebt als Albanerin erst seit ca. 3 Jahren mit ihrer Familie in der Schweiz. Eigentlich wäre gemäss ihrem Alter die Lehrstellensuche im Vordergrund gestanden, doch wegen mangelnder Sprachkenntnisse war dieser Schritt unmöglich. Frau Mavriqi besuchte die Integrations- und Berufswahlklasse (IBK) und absolvierte Schnupperlehren. Ihr Interesse galt primär der Gastronomie. Sie hat Freude am Kochen und ist überzeugt, den richtigen Beruf gewählt zu haben.

In der Kantine der Abfallentsorgung des Tiefbauamts konnte sie eine Schnupperlehre mit fünf Arbeitstagen absolvieren. Frau Mavriqi hat ein Bewerbungsdossier eingereicht und sich alleine im Vorstellungsgespräch behauptet. Mit entsprechender Unterstützung erhielt sie die 2-jährige Lehrstelle als Küchenangestellte EBA auf Juli 2008. Zu Beginn des Schuljahrs finden diverse Lernabklärungen, individuelle Gespräche und das Einleiten von Massnahmen statt. An der AGS Basel nimmt das die Lehrperson der Fachkundigen individuellen Begleitung (FiB) wahr. Es zeigt sich schnell, dass Frau Mavriqi eine entsprechende Unterstützung primär aus Sprachgründen nötig hat. Für die Umsetzung der getroffenen Massnahmen wird mit dem Berufsbildner und der Lernenden ein Gespräch vereinbart, was aus schulischer Sicht zu leisten ist, damit sie zu einem besseren Verständnis kommt. Bei Frau Mavriqi ist die Unsicherheit des Schulerfolgs offensichtlich, doch die vertrauensvolle Umge-

bung im Lehrbetrieb und auch an der AGS Basel helfen ihr, die gezeigten Leistungen, auch wenn sie notenmässig ab und an ungenügend sind, richtig einzuordnen. Im begleiteten Lernen (Stützkurs Deutsch) feilt sie an ihren Sprachkenntnissen, korrigiert Texte aus dem Schulunterricht oder bereitet sich über das Textverständnis auf Prüfungen vor. Im Moment verhält sich Frau Mavriqi bezüglich Wortmeldungen im Unterricht noch eher diskret, aber immerhin hat sie überzeugend ihren Lehrbetrieb vor der Klasse präsentiert.

Im Geschäft wird auf die Sprachschwierigkeit Rücksicht genommen und auch Hochdeutsch gesprochen. Arbeitsabläufe werden vermehrt vorgezeigt als besprochen. Frau Mavriqi lernt die spezielle Küchensprache schnell und versucht sich zunehmend auch selbst im Erklären. Ihr Berufsbildner, Herr Benoit Pflieger, stellt seit Lehrbeginn viele positive Veränderungen fest bezüglich Arbeitsqualität, Arbeitstempo, Interesse und Rückfragen.

Als FiB-Lehrer von Frau Mavriqi achte ich darauf, dass sie sich unterstützt

fühlt, Fragen stellt und mir auftauchende Probleme kommunizieren kann. So begleite ich sie in ihrem Tätigkeitsbereich im Betrieb, im überbetrieblichen Kurs (üK) und an der Berufsfachschule. Es ist mir wichtig, die beteiligten Personen zu informieren, dass Frau Mavriqi wegen ihrer Sprachprobleme, die sie selbst nicht ins Gespräch bringt, Erklärungen zum Verständnis braucht. Nun ist sie aber soweit, dass sie sich zunehmend selbst meldet.

Frau Mavriqi ist glücklich, dass sie so viel Unterstützung spürt und vom Netzwerk FiB in der zweijährigen Grundbildung Attest EBA profitieren kann.

Heinz Arnold, AGS
FiB-Lehrer Küchenangestellte
und Beauftragter FiB
Telefon: 061 695 64 65
E-Mail: heinz.arnold@edubs.ch



Fatime Mavriqi wird von ihrem Berufsbildner Benoit Pflieger instruiert

Herausgepickt

Weitsichtige Wirtschaft hat Interesse an der Integration



Reto Baumgartner

Die Schweizer Wirtschaft ist angewiesen auf gut ausgebildete Berufsleute. Punkt. Wo diese herkommen, spielt keine Rolle. Ob Schweizer oder Portugiesin, ob Türkin oder Kroat: Alle tragen sie, wenn sie gut ausgebildet sind und richtig eingesetzt werden, gleichermaßen zum Erfolg der einheimischen Unternehmen bei.

Die Untervertretung der Migrantinnen und Migranten in der Berufsbildung hat nur zum Teil mit ungenügenden Sprachkenntnissen zu tun und schon gar nichts mit Intelligenz. Aus gesamtschweizerischen Studien ist bekannt, dass bei der Lehrstellenvergabe unter Bewerberinnen und Bewerbern mit gleichen schulischen Leistungen oft die Herkunft, das Geschlecht und der besuchte Schultyp den Ausschlag geben.

Gerade im Kanton Basel-Stadt mit einem hohen Anteil an nicht schweizerischer Wohnbevölkerung ist es im Interesse der Allgemeinheit, ausländische Jugendliche zu fördern, natürlich ohne dass dabei die Schweizerinnen und Schweizer vernachlässigt oder vergessen werden. Die Wirtschaft ist angesichts des demografischen Rückgangs gut beraten, dieses Potential zu nutzen.

Je besser Schulabgängerinnen und Schulabgänger ausgebildet werden, desto kleiner die Gefahr, dass sie arbeitslos bleiben und später von der Sozialhilfe abhängig werden. Das gilt in besonderem Mass für ausländische Jugendliche. Jede Schulabgängerin und jeder Schulabgänger sollte eine intakte Perspektive auf eine Berufsbildung oder eine weiterführende Schulbildung haben, im Wissen, dass eine berufliche Grundbildung der wichtigste Motor für die Identifikation und die Integration in unsere Arbeitswelt darstellt.

Auch wenn die Wirtschaft momentan stagniert, rechnen weit blickende Unternehmer mit dem demografisch bedingten Rückgang der Schulabgängerzahlen und dem nächsten Aufschwung und werden nicht Lehrstellen abbauen. Die Rahmenbedingungen und die vielfältigen Unterstützungsangebote in Basel-Stadt sind weiter auszubauen und so auszugestalten, dass es sich für die Lehrbetriebe noch mehr lohnt, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, auch für die vielen motivierten und leistungsbereiten Jugendlichen mit anderem kulturellen Hintergrund. Zudem wird die Schulreform im Rahmen von

HarmoS und des Bildungsraums Nordwestschweiz die Chancen beim Übertritt in eine nachobligatorische Bildung für alle Schülerinnen und Schüler verbessern.

Reto Baumgartner
Gewerbeverband Basel-Stadt GVBS
Leiter Berufsbildung
Telefon: 061 227 50 05
r.baumgartner@gewerbe-basel.ch



Gewerbeverband
Basel-Stadt

In Kürze

Schulferien Basel-Stadt 2009/2010

Sommerferien	
Ferienbeginn	Samstag, 27. Juni 2009
Unterrichtsbeginn	Montag, 10. August 2009

Herbstferien	
Ferienbeginn	Samstag, 26. Sept. 2009
Unterrichtsbeginn	Montag, 12. Oktober 2009

Weihnachtsferien	
Ferienbeginn	Donnerstag, 24. Dez. 2009
Unterrichtsbeginn	Montag, 4. Januar 2010

Fasnachts- und Sportferien	
Ferienbeginn	Samstag, 13. Feb. 2010
Unterrichtsbeginn	Montag, 1. März 2010

Frühjahrsferien	
Ferienbeginn	Donnerstag, 1. April 2010
Unterrichtsbeginn	Montag, 12. April 2010

Impressum

Basler Berufsbildungsinformations 22/2009
Informationen der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung BS
Erscheint 2-mal jährlich
Redaktion: Christoph Marbach
Koordination: Pia Englert
Satz und Druck:
Grafisches Zentrum, Bürgerspital Basel
Nächste Nummer: Dezember 2009

postcode 1

P.P.
4001 Basel

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Handelsschule KV Basel

FiB für Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA



Edith Ilg

Seit mehr als 30 Jahren begleite ich junge Erwachsene auf ihrem Weg in den Beruf. In dieser langen Zeit ist mir die Arbeit mit den Büroassistent/-innen besonders ans Herz gewachsen: Gerade sie profitieren nicht nur in fachlicher, sondern sehr stark auch in menschlicher Hinsicht von der zweijährigen Attestausbildung. Viele der mitgeschleppten schulischen Defizite können aufgearbeitet, fehlende Motivation für die klassischen Schulfächer durch die Eindrücke am Arbeitsplatz kompensiert werden. In meinem Fachbereich Information/Kommunikation/Administration bieten sich viele Gelegenheiten, das erworbene Wissen im Berufsalltag einzusetzen. Plötzlich macht die Schule auch für Leute Sinn, die bisher den Unterricht als lästiges, aber notwendiges Übel betrachtet haben! Die Büroassistent/-innen fordern mir als Lehrperson sehr viel Energie ab, geben aber im Gegenzug durch spontane positive Rückmeldungen auch viel zurück. Jedenfalls bleibt auch nach all den Jahren das befriedigende Gefühl, diesen jungen Leuten mit ihren oft komplizierten Biografien wirklich beim Meistern der Hürden im Erwachsenenleben geholfen zu haben.

Edith Ilg, Handelsschule KV Basel
IKA-Lehrerin und FiB-Person

**HANDELSCHULE
KV BASEL**

Fachausbildung. Sprachen. Kaderschulung.
Kaufmännische Berufsschule.

Bericht über einen exemplarischen Fall

Die Schülerin, eine gebürtige Irakerin, die wir Rashida nennen wollen, lebt zu Lehrbeginn seit sechs Jahren in der Schweiz und hat entsprechend grosse Mühe mit der deutschen Sprache. Sie spricht vor allem Hochdeutsch, das sie sich in verschiedenen Kursen erarbeitet hat.

Rashida wirkt verunsichert und noch recht schlecht mit der hiesigen Mentalität vertraut: Sie leidet unter den traumatischen Erlebnissen, die sie mit ihrer Familie im Irak durchgemacht und bisher nicht verarbeitet hat. Rashida wirkt übermässig bemüht, auch ja alles richtig zu machen. Dieses Bemühen wird von den Klassenkameradinnen und Klassenkameraden als Strebertum wahrgenommen. Die Schülerin hat zudem eine hohe Piepsstimme, die sehr ungewohnt wirkt.

Entsprechend hat Rashida in der Klasse einen schweren Stand. Ständig muss sie vor beleidigenden Bemerkungen geschützt werden, wenn sie eine ihrer zahlreichen – teils berechtigten, teils überflüssigen – Fragen stellt. Nach praktisch jeder Unterrichtsstunde hat Rashida das Bedürfnis, mit mir über ihre Leistungen zu sprechen. Ich muss ihr jeweils zu erklären versuchen, warum die Klasse nicht positiv auf sie reagiert. Es zeigen sich dabei recht unterschiedliche Kulturauffassungen – auch für mich ein sehr lehrreicher Prozess.

In jedem Semester führe ich ein Telefongespräch mit der Berufsbildnerin. Ein reger Austausch findet auch innerhalb des Lehrpersonenteams der Klasse statt. Die Eindrücke aus Schule und Ausbildungsbetrieb decken sich.

Mit zunehmender Dauer der Lehre zeigen sich bei Rashida mehr und grössere Schwierigkeiten, den Schulstoff zu behalten bzw. früher Gelerntes abzurufen zu können. Am Anfang hatte ich den Eindruck, dass die Sprachprobleme die Ursache dafür seien. Nun zeigen sich aber eindeutig auch die intellektuellen Grenzen der Schülerin. Sie sucht jetzt ihren Erfolg über kon-



Freude herrscht – auch dank FiB!

sequentes Auswendiglernen des Schulstoffes. Dies setzt sie bei Prüfungen unter einen riesigen Druck, was hin und wieder auch zu völligem Prüfungsversagen führt.

Immer wieder muss ich ihr klar machen, dass ihr Wert als Person nicht allein vom schulischen Erfolg abhängt. Sie musste mit dem «worst case scenario», also einem allfälligen Misserfolg bei der Schlussprüfung, umgehen lernen. Diese eingeübte Denkweise nimmt einen kleinen Teil des Drucks von der Schülerin weg.

Für mich als Klassenlehrerin ist Rashida eine riesige Belastung. Keine Woche vergeht ohne persönliche Ermunterung und Durchhalteempfehlungen. Manchmal habe ich Bedenken, mich für diese eine Schülerin zu stark zu engagieren, weil andere Mitglieder der Klasse nicht die gleiche Betreuungintensität erwarten können.

Einige Wochen vor der LAP wage ich nicht zu hoffen, dass Rashida die Attestprüfungen besteht. Die Leistungen sind inzwischen in allen Fächern ungenügend – trotz des nach wie vor enormen Einsatzes der Schülerin.

Umso erleichterter bin ich daher, dass es Rashida, wenn auch äusserst knapp, doch noch zum Bestehen des Berufsattests gereicht hat. Ich bin überzeugt, dass die Schülerin ohne die ständigen Gespräche und die dauernde Unterstützung dem selber aufgebauten Druck nicht Stand gehalten hätte. Das Berufsattest ist eine gerechte Belohnung für ihren enormen Fleiss und ihren überdurchschnittlichen Willen, diese Ausbildung erfolgreich abzuschliessen.

Wir danken unseren neuen Lehrbetrieben!

EBA:

zweijährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest

EFZ:

drei- und vierjährige Grundbildungen mit eidg. Fähigkeitszeugnis

Anlagenführer/in EFZ
Nestlé Suisse SA

Augenoptiker/in
Visilab St. Jakob-Park

Automobil-Assistent/in EBA
IWB Industrielle Werke BS

Automobil-Mechatroniker/in EFZ
Domino Automobile Baviello
R u. K Auto-Center AG

Bodenleger/in
Bisser u. Schürch Intérieur AG
Stiefvater Alexander

Büroassistent/in EBA
Atel Gebäudetechnik West AG
Ausbildungsverbund GVBS
BR Bauhandel AG
CBR Engineering AG
FBZSWISSE GmbH
Justiz- und Sicherheits-
departement, Rettung
Kindergärten Basel, Rektorat
KMU Joss Treuhand GmbH
KommCare
Öncü Travel Group
Präsidialdepartement,
Antikenmuseum
Rhein Investors AG
Wirtschafts-Testat AG
Work Express GmbH

Coiffeuse/Coiffeur EFZ
Bio-Hair Mümtaz
Coiffeur Just capelli
Coiffeur King
Coiffeur Pure GmbH
Haute Coiffure Doris Schwarz
Kopfwerk Basel AG
Référence Coiffure GmbH
Zakari Coiffure

Dentalassistent/in
Dr.med. + Dr.med.dent.H.J.Schiel
zahnarztzentrum.ch

Detailhandelsassistent/in EBA
Coop City Pfauen
Coop Tankstelle St. Jakob
Denner AG, EKZ Gundelitor
Garage Nepple AG
Magazine zum Globus AG
Interdiscount, Division der Coop BS
Kühner Gyger AG, Bäckerei
OVERALL Lehrbetriebsverbund
Pam Partner Baslertor GmbH
Podium Group GmbH
Vitalis Bioladen und Drogerie AG

Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ
Bata Schuh AG, St. Jakob-Park
Boutique Fragola
Byfang-Garage AG
Caritas Schweiz

Coop Tankstelle St. Jakob
Denner AG, EKZ Gundelitor
Dosenbach-Ochsner AG
FLY Basel, Manor AG
Garage Nepple AG
Magazine zum Globus AG
Interdiscount, Division der Coop BS
Landhof Garage AG
Montblanc Suisse SA
Müller Schuh AG
NEW YORKER GmbH
OVERALL Lehrbetriebsverbund
P. Küpfer GmbH
Steg Computer GmbH
Zieren GmbH

Drogist/in
Bahnhof Apotheke,
Drogerie Wenger

Elektroplaner/in EFZ
Eplan AG

**Fachfrau/-mann
Behindertenbetreuung EFZ**
Bürgerspital Basel, Birkenhaus
Bürgerspital Basel, Wohnhaus 2
Departement für Wirtschaft,
Soziales und Umwelt,
Wohnheim Luzernerring
GFG Wohnhäuser
Kantonale Förderstätten,
Klosterfiechten
Stiftung Melchior,
Wohnheim Phoenix
Universitäre Psych. Kliniken
WohnWerk

**Fachfrau/-mann
Betagtenbetreuung EFZ**
Bürgerspital Basel,
Pfliegewohnheim am Bruderholz
Casa Vita Stiftung BS
Dandelion Pflegezentrum
Sternenhof Wohngruppen,
Riehen Dorf

**Fachfrau/-mann
Betriebsunterhalt EFZ**
Alters- und Pflegeheim,
Holbeinhof
Haus zum Wendelin Riehen
Erziehungsdepartement,
Schulanlage Gellert
Erziehungsdepartement,
Vogeschulhaus
Wilfried Heiber GmbH

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ
Haus zum Wendelin Riehen
Merian Iselin Spital
Sonnenhalde AG

**Fachfrau/-mann
Kinderbetreuung EFZ**
Bürgerliches Waisenhaus
Kinderbetreuung Wägwyser

Kinderhuus Hexebese
Kinderhuus Zottelbär

Gebäudereiniger/in
Bell AG

Grafiker/in
ProMedia GmbH

Haustechnikplaner/in
Energis GmbH
Herrmann u. Partner GmbH

Haustechnikpraktiker/in EBA
Werner Fiechter

Hochbauzeichner/in
Architekturbüro M. Weis
Architekturbüro O. Brandenberger

Informatiker/in EFZ
Webagentur 4eyes GmbH
Bardusch AG
Concevis AG
Steria Schweiz AG
SyGroup GmbH

Informatikpraktiker/in EBA
ge.m.a. genossenschaft
mensch und arbeit

Kauffrau/-mann EFZ
Advokatur Bäumlin + Partner
beeworX GmbH
Brunnen Verlag Basel
Burckhardt Immobilien AG
Bürgerliches Waisenhaus
CO 13 Werkstätten
DFZ Datenfunk-Zentrale AG
Treuhand Felix Kling
Flugbörse Basel
Frigotransport AG
Parterre-Tangram GmbH
Sahara Läden und Ateliers
Stiftung ECAP
Advokatur wfp Waldmann
Faesch u. Partner

Koch/Köchin
Airport Casino Basel AG
Restaurant Fischerstube
Restaurant STUCKI Bruderholz
Restaurant Waldrain
Restaurant zum goldenen Fass
Universitäts Kinderspital
beider Basel

Konstrukteur/in EFZ
Institut Straumann AG
NSB gas processing AG

Kosmetiker/in EFZ
Cosmetic Nilam
Kosmetik Graf

Küchenangestellte/r EBA
OVERALL Lehrbetriebsverbund

Logistiker/in EFZ
Media Markt
Regent Beleuchtungskörper AG

Maler/in
Bernasconi, Malergeschäft
Galliker Gerbel GmbH
GP Maler AG
Gschwind GmbH
Weingärtner GmbH

Med. Praxisassistent/in
Dr.med.Martin Schermesser

Metallbauer/in EFZ
Cavallaro Metallbau
und Schlosserei

Metallbaupraktiker/in EBA
IWB Industrielle Werke Basel

Pharma-Assistent/in EFZ
St. Chrischona-Apotheke

Podologe/Podologin EFZ
Podologie-Praxis Sonja Graf

Polybauer/in EFZ
Hoffmann + Stetter AG

Polymechaniker/in EFZ
Medartis AG

Restaurationsangestellte/r EBA
Mövenpick Brasserie Baselstab

Restaurationsfachfrau/-mann EFZ
Ess-Stube zur Rebe
Mövenpick Brasserie Baselstab

Sanitärinstallateur/in EFZ
Ibach u. Co.

Schreiner/in
Bächle Schreinerei
FREI holz + textilien

Strassenbauer/in EFZ
Bisser AG

Strassenbaupraktiker/in EBA
A. Pelucchi Tiefbau AG
Bisser AG

Telematiker/in EFZ
Saphir Group Business,
Technologies AG

Stichtag: 31.12.08

... Danke!